



“REDESIGN AND REDIRECTION”

Europa neu gestalten und justieren

Empfehlungen der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste

I. Redesign: Herausforderungen und Weichenstellungen

Europa präsentiert sich heute mehr denn je zerrissen und in grundlegenden Fragen als uneinig. Jetzt ist die Zeit, den Weg nach vorn aufzuzeigen und Brücken zu schlagen. Der Start der neuen Kommission bietet die Chance, Europas innere Balance neu zu justieren und die Union dazu zu befähigen, besser auf die Herausforderungen von heute und morgen reagieren zu können. Wir brauchen Europa, aber nicht mehr vom gleichen Europa, sondern ein anderes Europa.

Wir sind überzeugt:

Eine Fortsetzung des Status quo mit nur kosmetischen Retuschen genügt nicht. Europa muss handlungsfähiger, effizienter, transparenter und innovativer werden. Es ist deshalb höchste Zeit, eine breite gesellschaftliche Debatte über die zukünftigen Herausforderungen zu führen, und die Weichen dafür neu zu stellen. Dazu gehören:

1. **Eine revitalisierte Debatte über Zentr(al)ismus und Subsidiarität**, über die Zuordnung von Aufgaben und Kompetenzen auf europäischer, nationaler und regionaler/lokaler Ebene.
2. **Eine neue Ehrlichkeit, und nicht Europabegeisterung ohne Substanz und ohne feste Grundlagen**: Nicht angebracht ist eine bloße Verteidigung des Status quo, gerade wenn die institutionellen und rechtlichen Errungenschaften der Union für die Zukunft gesichert werden müssen. Das Ringen um Macht und Einfluss, der *power grab* zwischen den Institutionen, muss jedoch gestoppt werden. Es ist Zeit für eine neue Kultur des politischen Respekts und konstruktiven Dialogs.
3. **Eine viel stärkere Beachtung und Berücksichtigung der Präferenzen der Bürger Europas und seiner Gesellschaften**. Wir müssen uns aufs Neue mit uns selbst auseinandersetzen und definieren, wie wir auf der Basis gemeinsamer Interessen und kultureller Werte in Europa vorangehen, obwohl diese in Mitgliedstaaten und Regionen oft mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten aufweisen. Dies schließt die Rückbesinnung auf gemeinsame historische Erfahrungen ein und erfordert in einem viel stärkeren Maße als bislang den Austausch und die Verständigung über den gemeinsamen Weg nach vorn.

4. **Konsensfähige und praktikable Lösungen für Probleme**, die heute anstehen, als Ergänzung zu denjenigen, die uns morgen und übermorgen beschäftigen. Europa muss in der Begründung tiefer, im Alltag bewusster und im jeweiligen nationalstaatlichen Horizont gemeinschaftlicher erfahrbar gemacht werden. Wenn es gelingt, ein neues Europa-Bewusstsein zu erwecken, das um Europas Widersprüche und die unterschiedlichen nationalen Prägungen weiß, Grenzen und Möglichkeiten der Integration erkennt und gestaltet, dann können anstehende Aufgaben besser gemeinsam bewältigt werden.

Die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste möchte zu einem neuen Verständnis für Europapolitik und zu einem neuen Miteinander zwischen unseren Mitgliedsstaaten und den europäischen Institutionen beitragen. Es ist an der Zeit, **Europapolitik in unseren Staaten neu zu denken**. Die Notwendigkeit, die politischen Herausforderungen von heute in viel stärkerem Maße als bisher aus dem Blickwinkel der europäischen Handlungsfähigkeit zu betrachten, erfordert eine tiefgreifende Neuaufstellung der Europapolitik auf nationaler und europäischer Ebene.

II. Redirection: Orientierung und Adjustierung

Seit dem Zweiten Weltkrieg hat sich eine globale Zivilisation entwickelt, die auf einer Reihe fundamentaler Werte beruht: Frieden, Menschenwürde und Menschenrechte, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, soziale Gerechtigkeit, Nichtdiskriminierung, Bewahrung von Vielfalt, Natur- und Umweltschutz, Respekt vor dem Leben und Humanität, globale Solidarität bei globalen Problemen, Multilateralismus und Achtung des Völkerrechts. Europa hat zusammen mit anderen Ländern der Erde zu dieser globalen Zivilisation aktiv beigetragen - Europas Wohlergehen hängt von der Aufrechterhaltung dieser Zivilisation ab. Deren Bedrohungen nehmen jedoch rapide zu: Kriege, massive Verletzungen der Menschenrechte, Entwürdigung der Menschen, Autoritarismus, Diktatur und Gewalt sowie Terror, Diskriminierung, Zerstörung oder Unterdrückung von Vielfalt, nationaler Egoismus, Drohung, Erpressung und Missachtung des Völkerrechts als Mittel der Politik, Korruption und Einflussnahme der organisierten Kriminalität auf politisches Handeln.

In unsicheren Zeiten wie diesen dominieren Sicherheits- und Schutzbedürfnisse die Präferenzen der Bürgerinnen und Bürger. Umfragen unter Europas Bevölkerungen zeigen, dass die alles überragende Präferenz ein Europa ist, welches "schützt". Wenn die EU dies nicht leisten kann, rufen die Bevölkerungen zunehmend nach dem Nationalstaat, nach der Region und dem lokalen Nahbereich, nicht zuletzt auch nach der Zivilgesellschaft oder rechtspopulistischen Gruppierungen. Das massiv gestiegene Sicherheits- und Schutzbedürfnis betrifft alle – unabhängig von Parteienorientierung und demographischen Aspekten. Über welche Dimensionen an Sicherheit und Schutz sprechen wir? Wirtschaftliche Sicherheit, soziale Sicherheit, kulturelle (Selbst-) Sicherheit, Lebensstil-Sicherheit, Rechtssicherheit, äußere und innere Sicherheit, Umweltsicherheit, allgemeine Erwartungssicherheit etc. Wollen wir den Europäischen Traum wiederbeleben, müssen sich all unsere Bemühungen auf diese sehr weite Sicherheitsproblematik fokussieren.

III. Empfehlungen

Die zentrale Herausforderung für Europa besteht deshalb darin, hinreichend bindende Kräfte nach innen zu entfalten und eine sichtbare und konsistente strategische Ausrichtung nach außen zu vertreten.

Die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste schlägt vor diesem Hintergrund sowohl ein „Redesign“ als auch eine „Redirection“ der Europäischen Union vor:

1. Mit der Wirtschafts- und Fiskalkrise seit 2008 und besonders mit der Asyl- und Migrationskrise seit 2015 sind neue Divergenzen und tiefe Risse aufgetreten. Diese haben unterschiedliche nationale Interessen, Betroffenheiten, Präferenzen, Einschätzungen und Wirkungszusammenhänge offengelegt. Europas »Wert« war niemals nur der wirtschaftliche Ertrag und Erfolg der Integration, sondern primär die Vielfalt seiner Kulturen, Lebensstile und Gesellschaftsstrukturen. Die Revitalisierung unseres kulturellen Erbes und ein neues Verständnis von Toleranz sind für den Erfolg einer gemeinsamen Strategie unerlässlich. Dies ist umso wichtiger, als die anstehenden Aufgaben, die sich aus dem Thema der gemeinsamen Sicherheit ergeben, ohne ein vertieftes gemeinsames Verständnis für Freiheit, Toleranz und die Gemeinsamkeiten unseres kulturellen Erbes nicht bewältigt werden können. Denn ein Redesign wird nur gelingen, wenn es nicht als Ausbau des zentralistisch-paternalistischen Europas wahrgenommen wird, sondern sich auf die Freiheit, Vielfalt sowie Verantwortlichkeit seiner Bürger und Völker konzentriert und die drängenden Probleme unserer Zeit - Arbeitslosigkeit, Migration, Sicherheit, Umwelt, die digital getriebene Ökonomie - aufgreift.

Die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste tritt dafür ein, dass Europa die Wertebasis der globalen Zivilisation aktiv und vollumfänglich fördert. Wir sprechen uns dafür aus, dass dies zu einem zentralen strategischen Ziel der Gemeinschaft erhoben wird.

Auch scheint es uns – als Europäische Akademie - unerlässlich, neuen Schwung in die Bildungs-, Hochschul- und Forschungspolitik zu bringen, einen Schwung, der nicht nur weiteres Wissen schaffen und Innovationen fördern soll. Er soll auch zu einem verbesserten gegenseitigen und europagemeinsamen Verständnis führen und damit den inneren integrativen Zusammenhalt der Union sichern und stabilisieren. Wissenschaft und Forschung sollen dabei nicht als „l’art pour l’art“ betrachtet, sondern insbesondere auf ihre Anwendung und ihren Nutzen für Wirtschaft und Gesellschaft hin re-orientiert werden.

Die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste schlägt deshalb vor, unter der Schirmherrschaft der Kommissionspräsidentin und in enger Kooperation mit ausgewiesenen nationalen Forschungseinrichtungen unter der Leitung der Europäischen Akademie einen tiefgreifenden und grundlegend angelegten Dialog auf den Weg zu bringen, an dessen Ende die Verabschiedung konkreter Handlungsempfehlungen steht.

2. Gegenwärtig beeinträchtigen Skepsis bei vielen europäischen Mitgliedsstaaten, aber auch Enttäuschung bei den beitragswilligen Staaten, die Debatte über eine künftige Erweiterung und Gestaltung der Europäischen Union. Es ist deshalb an der Zeit, dass die Europäische Union **gegenüber den Beitrittskandidaten** und denjenigen, die es in den nächsten Jahren werden wollen, zu einer Politik der Ehrlichkeit findet und **ein realistisches Konzept formuliert**, das nicht neue Verwerfungen hervorruft, sondern geeignet ist, den Transformationsprozess zu stärken und neue Formen der Kooperation zu erschließen.

Die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste schlägt deshalb vor, in einem grundlegenden und ehrlichen Dialogprozess die bestehenden Formate des Austausches mit den Beitrittskandidaten zu bewerten und fortzuentwickeln und neue Vorschläge zu entwickeln, wie die zentrale Frage der Erweiterung in den kommenden Jahren institutionell und operativ aufgegriffen werden sollte.

3. Es ist an der Zeit, dass Europa beginnt, **Diplomatie und Militärstrategie als Einheit zu begreifen**. Insbesondere muss Europa sein Verhältnis zur Ordnung, Verfügbarmachung und Dimension seiner strategischen Mittel grundlegend klären. Europa verfügt heute weder über eine Armee noch einen nennenswerten Geheimdienst, und auch die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik ist noch lange kein Ersatz für nationale Außenpolitik. Die sicherheitspolitische Gestaltungskraft Europas ist abhängig vom politischen Willen und der militärischen Leistungsfähigkeit der Mitglieder der Europäischen Union. Dies bezieht sich auf das Fähigkeitsprofil, die Verfügbarkeit des Instrumentariums aufgrund der von den Mitgliedsstaaten eingegangenen internationalen Verpflichtungen, und es hat seine Entsprechung im Willen der Europäischen Union, die verfügbaren Fähigkeiten auch zu nutzen.

Es ist an der Zeit, dass Europa in der Politik **gegenüber den außereuropäischen Räumen an Gestaltungskraft und Nachhaltigkeit zulegt**. Eine größere Übernahme von Verantwortung in Europas näherer und weiterer Nachbarschaft wird auch dazu beitragen, dass das Verhältnis zwischen Europa und den anderen globalen Akteuren auf eine dauerhaft neue Grundlage gestellt werden kann.

Die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste schlägt deshalb vor, die immer deutlichere Kluft zwischen Erwartungen und Fähigkeiten in der Außen- und Sicherheitspolitik zu schließen und diese zu revitalisieren und voranzutreiben. Um dies zu erreichen, empfiehlt die Akademie eine international besetzte High Level Group (aus Forschern, Politikern und Wirtschaftsexperten) zu etablieren und eine visionäre längerfristige Konzeption (etwa inkl. eines EU Sicherheitsrats) zu entwickeln, wie einst etwa der Cecchini Report zur Einführung des Binnenmarkts oder der Delors Bericht zur Wirtschafts- und Währungsunion.

Mit dem obigen Problemaufriss und einigen Ideen und Empfehlungen zu Reorientierung und Gestaltungsreform der EU will die Akademie dazu beitragen, einen Kompass zu liefern, um die EU unter ihrer neuen Führung stark für die Zukunft zu machen. In einer zunehmend volatilen Welt ist es unser allererste Priorität, gemeinsame innovative Gestaltungs- und Modernisierungsvorstellungen zu entwickeln, diese konsensfähig zu machen und sie zum Gemeinwohl der Bürgerinnen und Bürger Europas umzusetzen.

Projektgruppe "Europa" der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste:
Franz-Lothar Altmann, Klaus Gretschmann, Franziska Huber, Ulrich Schlie, Wolfgang Schmale, Felix Unger, Werner Weidenfeld

Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste
St.-Peter-Bezirk 10
A-5020 Salzburg
Tel.: +43 662 841345
Fax: +43 662 841343
E-Mail: office@euro-acad.eu
www.euro-acad.eu